

Paul Bloch-Müller, Brittnau

2. November 1922 – 16. November 2011



Seit einigen Wochen fehlt eine der Bevölkerung vertraute und bekannte Persönlichkeit im Dorfleben. Die Rede ist von Paul Bloch-Müller. Anfangs Oktober 2011 machte die Erkrankung an der heimtückischen Gürtelrose eine Spitalbehandlung nötig. Diese Krankheit setzte seinem sonst so robusten Körper stark zu. Er war sein ganzes Leben lang Wind und Wetter, Kälte und Hitze ausgesetzt gewesen. Nach der Schulzeit fand er in der Wirtschaftskrise vor dem

Zweiten Weltkrieg vorerst Arbeit im Wald und andernorts, immer im Freien. Schliesslich konnte der kräftige junge Mann eine Stelle als Geleisebauer bei der Firma Walo Bertschinger AG antreten. Diesem Unternehmen blieb er bis zur Pensionierung 1987 treu. Seine zuverlässige Arbeitsweise wurde mit dem Posten eines Poliers belohnt. Der von jahrelanger harter Arbeit strapazierte Körper konnte die Krankheit leider nicht überwinden. Am 16. November durfte Paul Bloch auf der Barmelweid friedlich einschlafen.

Mit ihm hat uns ein kontaktfreudiger Mann verlassen. Er hatte die Gabe, in den Gesprächsrunden am Wirtschaftstisch, beim gemütlichen Jass im Restaurant Däster oder anderswo Gemütlichkeit und Wohlbefinden auszustrahlen. Er wusste viel; in seinem Beruf war er in der ganzen Schweiz herum gekommen und erzählte gerne von seinen dabei gemachten Erfahrungen und Erlebnissen. Der Schreibende traf ihn von 1973 bis 1982 häufig im Schnellzug Zofingen-Basel und sass ihm gerne gegenüber. Die Gespräche mit ihm waren interessanter als das Zeitungslesen. Die Spannweite reichte vom Lokal- bis zum Weltgeschehen.

Paul Bloch stammte aus einfachen Verhältnissen in Trimbach. Geboren am 2. November 1922, erlebte er wegen des frühen Todes des Vaters eine schwierige Kindheit. 1953, also relativ spät, heiratete er Nelly Müller aus Brittnau, die aus der ersten Ehe die Tochter Sylvia in die Ehe einbrachte. Seither wohnte die Familie im ehemaligen Kaufhaus Buchmüller an der Strählgasse. 1955 wurde ihm die Tochter Ursula und 1962 der Sohn Beat geschenkt, der beruflich in die Fussstapfen des Vaters getreten ist, allerdings auf einem anderen Gebiet des Geleisebaus. Leider musste Paul 1984 frühzeitig von seiner geliebten Nelly für immer Abschied nehmen. Zu seinem grossen Glück wurde die Einsamkeit als Witwer durch den Familienanschluss bei Sohn Beat und Schwiegertochter Rita gemildert. Dort konnte Paul Bloch im Spiel mit den Enkelkindern Stefan, Thomas und Ramona Grossvaterfreuden geniessen.

1995 erfolgte eine weitere schicksalshafte Wende in seinem Leben: Er musste sich von seinem Motorrad, natürlich einem BMW, trennen. Damit war er nicht nur jahrelang zu seinem jeweiligen Arbeitsort gefahren, in der Freizeit hat ihn der Töff auch immer wieder zu sportlichen Passfahrten getragen. Seine geliebten Berge suchte er immer wieder auf. Mit der Familie wurden die Ferien regelmässig im Berner Oberland verbracht. Als Mitglied der SAC-Sektion Weissenstein war sein häufigstes Ziel die Mutthornhütte auf 2900 Meter Höhe auf der Wasserscheide zwischen dem Kander- und dem Lauterbrunnental. Sie kann auch vom Kiental und vom Lötschental her erreicht

werden. Das zweite Freizeitvergnügen war der Schiesssport. Paul Bloch war eifriges Mitglied des Schiessvereins Mättenwil. Mit ihm besuchte er unzählige Schützenfeste; meistens brachte er einen Kranz nach Hause.

Paul Bloch ist ein geselliger Mensch und treuer Kamerad gewesen. Nicht nur seine Familie, auch ein grosser Freundes- und Bekanntenkreis werden den markanten Mann mit der Tabakpfeife und dem Motorrad vermissen.

Kurt Buchmüller, Brittnau